

dus, Symacus, patriarcha, monachus, exarcus, Cuni, und nach p: acepali; ebenso am Anfang: Ebrei, Eraclius, abere, abitacula; er schreibt dagegen constant hac für ac, hubi, auch heunuchus, einzeln hereticus, Franchi und daneben Frangi; setzt vor i stets c für t, fast immer e für ae; — Mon. hat Formen wie decim, essit; marca; scribsit; überflüssiges h in Machedonia, Atthila und anderen Namen; auffällige Bildungen wie Cregus für Grecus, heraticus für erraticus u. a.). Jedenfalls ist alles dieses auch den Handschriften der früheren Karolingischen Zeit nicht fremd, und beweist nur, dass wir es nicht mit einem Autor aus der Schule Alcuins und Einhards zu thun haben. Andererseits lassen die Belesenheit, welche der Compiler zeigt, und die ganze Behandlungsweise nicht wohl an die Zeit Pippins denken.

Und dagegen spricht auch die Beschaffenheit der von dem Verfasser benutzten Quellen.

Wäre die Meinung begründet, dass die Cont. Fredegarii erst nach 768 ihre jetzige Gestalt erhalten¹⁾, so würde dies wenigstens die Abfassung um ungefähr 30 Jahre nach dem Endpunkt herabrücken. Aber die entgegengesetzte Ansicht, die gerade mit den hier indirect benutzten Capiteln (109. 110) einen Abschnitt der Fortsetzung enden lässt, scheint auch mir vorzuziehen, und dann ist natürlich für Bestimmung der Zeit, zu welcher das Werk geschrieben, nichts zu gewinnen. Man kann selbst geneigt sein, das Ende desselben an dieser Stelle daraus zu erklären, dass dem Autor seine bisherige Quelle ausgegangen. In der That hat er neben derselben nur die angeführten Stellen der kurzen Annalen. Wie verschiedene Ansichten aber auch in neuester Zeit über den Ursprung dieser ausgesprochen²⁾ — auf die theilweise wenigstens später zurückzukommen ist —, das wird niemand glaublich finden, dass dieses Stück derselben schon 741 geschrieben; wir kennen sie nur im Zusammenhang mit weiteren Aufzeichnungen, die wenigstens bis in die 70er Jahre des Jahrh.³⁾, d. h. also bis in den Anfang der Regierung Karl des Grossen gehen. In den vorher besprochenen Annalen sind sie bis zum J. 786 benutzt (die Notizen 785 'Witigindus baptizatur', und 786 'Cruces apparuerunt', gehen auf dieselbe Quelle zurück). Und es muss jedenfalls als wahrscheinlich dünken, dass der Verfasser der Chronik sie bis zu demselben Jahre besass. Aber sie allein boten nicht ausreichenden Stoff, um das Werk in der bisherigen Weise weiterzuführen.

1) S. über diese Ansicht Hahns und Monods Wattenbach GQ. I, S. 106. 2) Giesebrecht, Königsannalen S. 40, dem sich Wattenbach im ganzen anschliesst, GQ. I, S. 117. Arnold, Beiträge zur Kritik Karol. Annalen S. 25 ff. 3) Bis 771 reicht die Verwandtschaft der Petaviani mit ML.